

# Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“

## Telefonkonferenz

### Herausforderungen des ländlichen Raums

### 02.10.2019

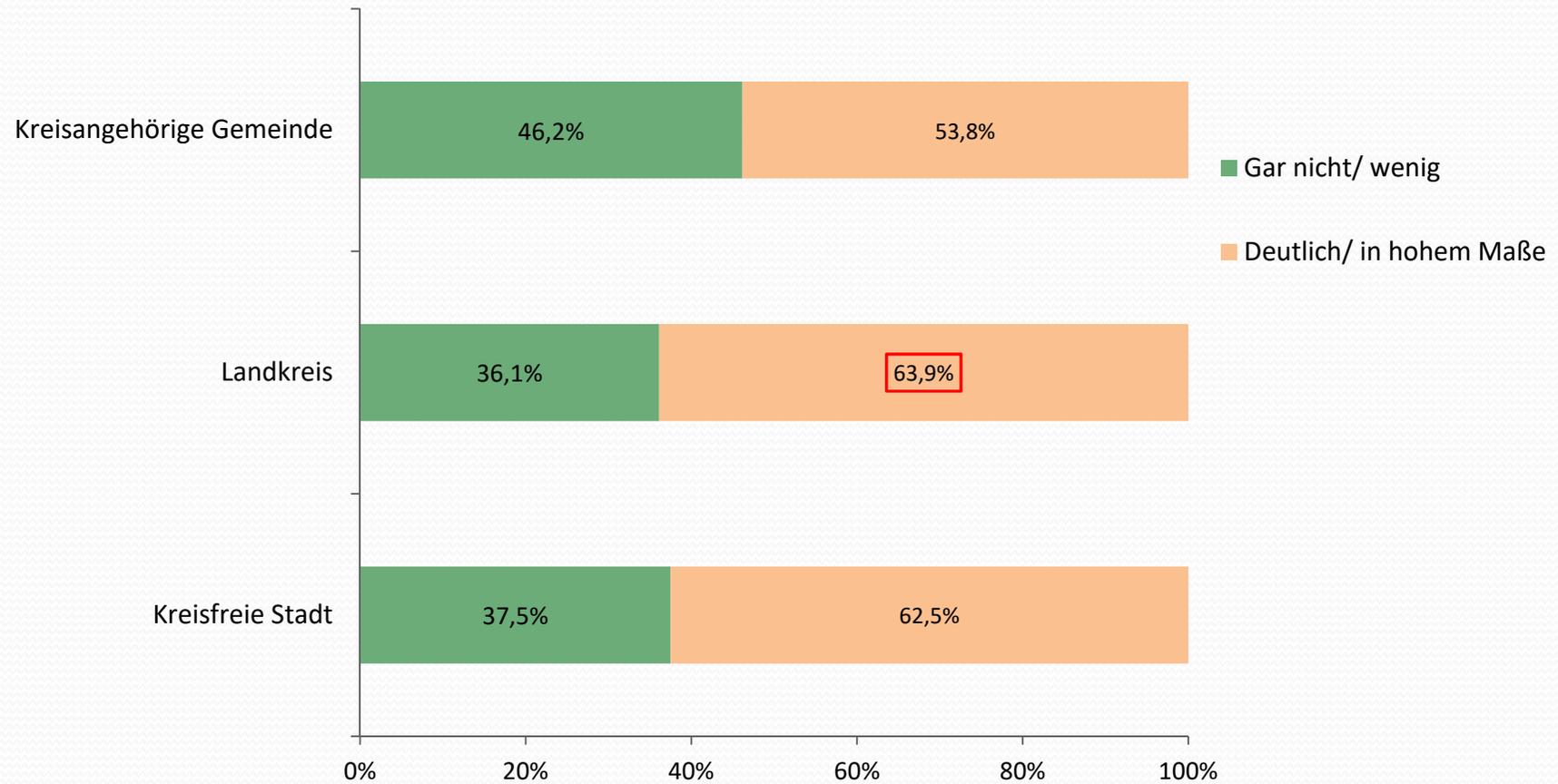


Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



# Ausgewählte Ergebnisse der Evaluation

Es ist eine Herausforderung, die Zielgruppe zu erreichen. (n=110)



# Ausgewählte Ergebnisse der Evaluation

## **Erreichbarkeit**

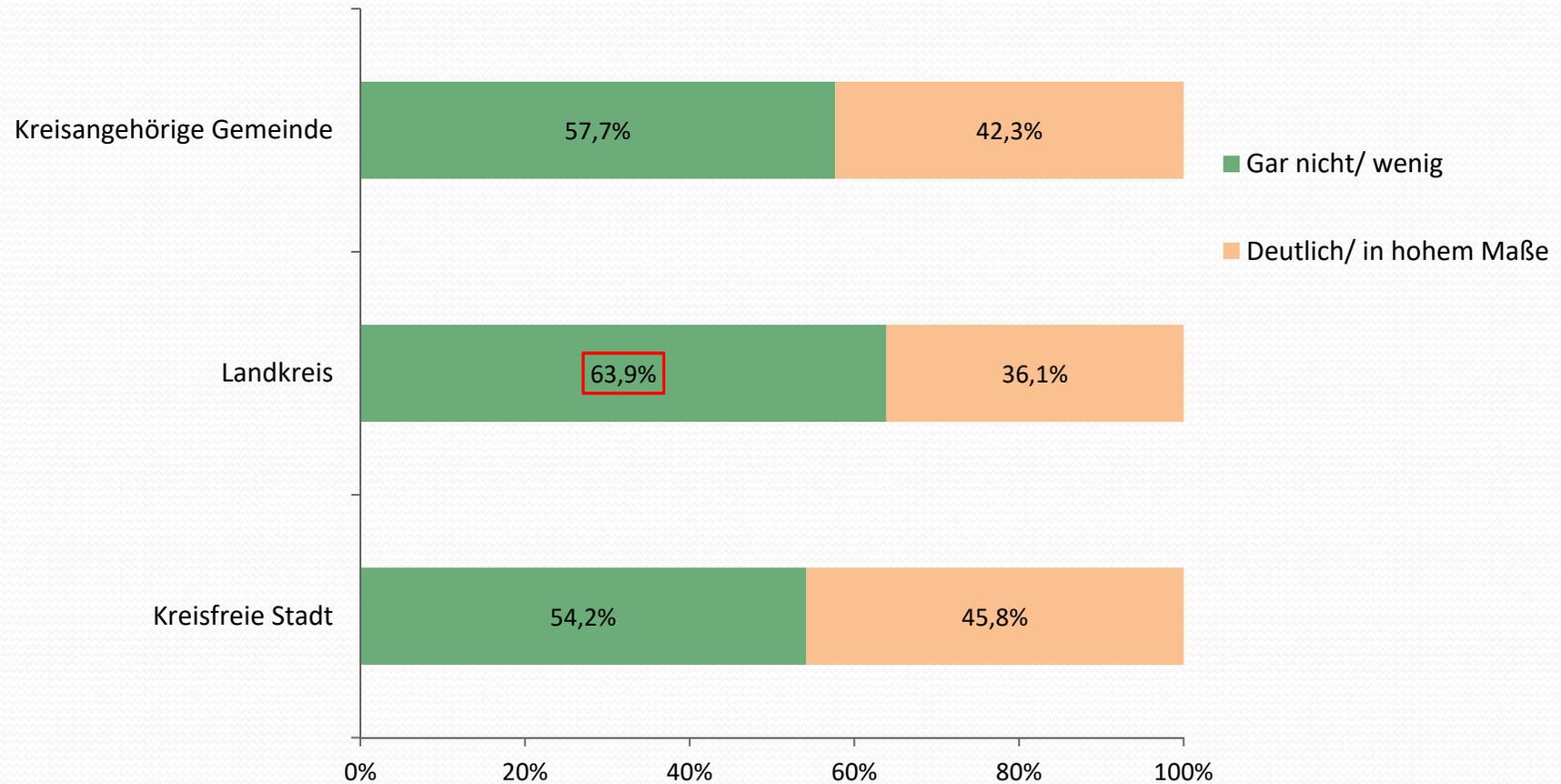
- Familien mit Kindern ohne Kita-Platz sind oft schwer zu erreichen
- Eine aufsuchende Ansprache ist oft notwendig
- Datenschutzrichtlinien erschweren teilweise das Finden der Zielgruppe

## **Mobilität**

- Auch bei Interesse der Zielgruppe an Angeboten besteht oft keine Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, der die Teilnahme ermöglicht
- Individuelle Lösungen wie Fahrdienste oder Taxifahrten können die Teilnahme ermöglichen

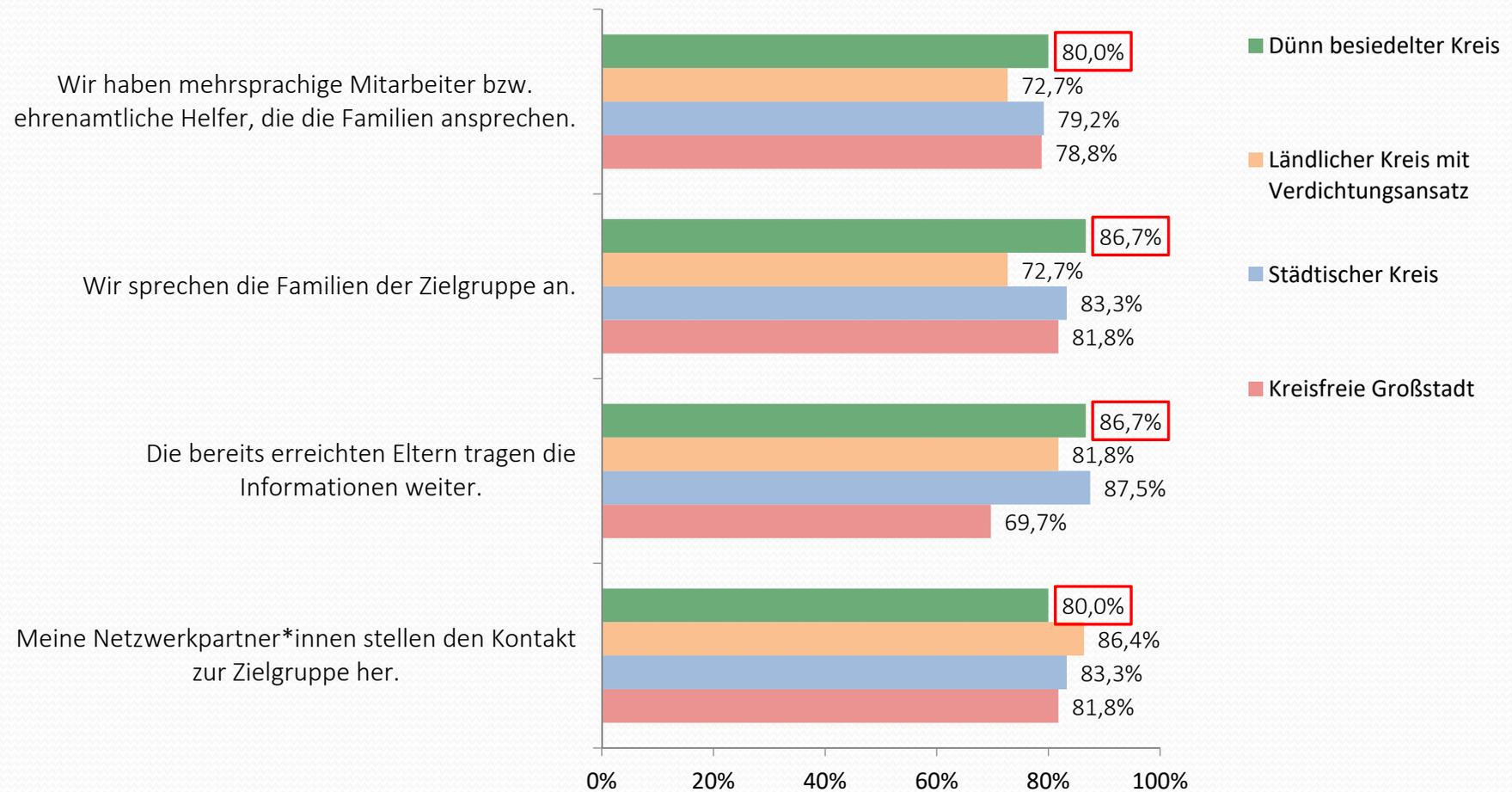
# Ausgewählte Ergebnisse der Evaluation

Es ist eine Herausforderung, ein Vertrauensverhältnis zur Zielgruppe aufzubauen. (n=110)



# Ausgewählte Ergebnisse der Evaluation

**Zugangsgestaltung nach Gemeindetypen (n=121)**  
Relative Häufigkeiten für „Erfolgreich“



An aerial photograph of a village built on a hillside. The houses are mostly white with dark roofs, and a prominent church with a tall, dark steeple is visible in the center. The foreground shows some bare trees and a railway track.

# Herausforderungen des ländlichen Raums für das Vorhaben

**Bettina Strobel**  
**Dipl.- Pädagogin**  
**Eichstätt**

# Herzlich Willkommen zur heutigen Telefonkonferenz!



# Gliederung

1. Kennzeichen des ländlichen Raums
2. Herausforderungen des ländlichen Raums
3. Chancen des ländlichen Raums
4. Zusammenfassung



Foto Flickr.com/62514285@No5

# 1. Kennzeichen des ländlichen Raums

- 30 bis 50 Prozent Anteil der Gesamtbevölkerung Deutschlands
- Dörfer und kleine Städte, Land- u. Forstwirtschaft
- Geringe(re) Bevölkerungs- und Siedlungsdichte
- Unterschiedliche Ausprägungen an Ländlichkeit
- Sozioökonomische Situation in den ländlichen Räumen unterschiedlich
- Strukturschwache ländliche Räume – vs. gut entwickelte



# 1. Kennzeichen des ländlichen Raums

- Lebensverhältnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien regional unterschiedlich
- Landkreise mit kreisangehörigen Gemeinden und Städten
- Eigene politische Strukturen mit Bürgermeister/innen, Landräten
- Mit ortsabhängigen eigenen Bedarfen, Gestaltungsinteressen
- Zur Verfügung stehende Ressourcen und Kooperationsmöglichkeiten



## 2. Allgemeine Herausforderungen

- Große räumliche Entfernungen, weitere Wege
- Geringere Besiedlungsdichte
- Schlechtere Versorgungsstruktur (Supermarkt)
- Schlecht ausgebaute Verkehrsinfrastruktur
- Digitale Infrastruktur oft nicht gut ausgebaut



## 2. Strukturen für Familien

- Fehlen bzw. geringere Anzahl zentraler Treffpunkte
- Weniger Angebote für Familien (kleinere Trägerlandschaft; weniger Beratungsangebote)
- Größere Isolation von Familien (Allein Erziehende, mit Migrationshintergrund, jeweilige Gruppe geringer)
- Homogenere Bevölkerungsstruktur (verschiedene Ethnien, größere Isolation, geringere Integrationschancen)
- Mehr Soziale Kontrolle (hinderlich für Annahme von Angeboten, Hilfen, Hausbesuchen)



Foto flickr.com/bojoergensen

## 2. Mobilität im ländlichen Raum

- Größeres Maß an Mobilität erforderlich (Angebote weiter verstreut)
- ÖPNV verkehrt seltener
- Notwendigkeit von PKW, Fahrzeug (Fahrerlaubnis, finanziell hoher Aufwand)
- höherer Zeitaufwand und zeitliche Flexibilität notwendig



Foto flickr.com/bojoergensen

### 3. Chancen des ländlichen Raums – Strukturelle Förderung

- Comeback der ländlichen Räume (Politik entdeckt das Thema)
- Planungen für die Zukunft mit Förderprogrammen
- Bestrebungen den ÖPNV auszubauen
- Daseinsvorsorge zu betreiben (mit Bussen, Online-Sprechstunden)
- Vorantreiben des digitalen Ausbaus



### 3. Chancen des ländlichen Raums – Rahmenbedingungen

- Arbeitsplätze unabhängig von Standort (Digitalisierung)
- Mehr Beständigkeit der Arbeitsplätze (Handwerk u. a.)
- Behördenverlagerung aufs Land, Telearbeit
- Mieten und Lebenshaltung niedriger/Höhere Quote an Wohneigentum
- Busverkehr – weiterer Ausbau (Initiativen des Landkreises und der angrenzenden Stadt)
- Bahnverkehr (bessere Taktung, Instandsetzung von Gleisen)



### 3. Chancen des ländlichen Raums – Erreichbarkeit

- Programme und deren Koordinator/innen als Zugang (Frühe Hilfen, Opstapje)
- Zugang über Netzwerkpartner/innen (Frühförderung, Pfarreien, Vereine, Nachbarschaftsorganisationen, Netzwerkkarten)
- Über Ämter (Jugendämter, Freie Träger der Jugendhilfe)
- Über Bildungseinrichtungen, Frühe Hilfen, Kinderärzte, Mehrgenerationenhäuser, Hebammen, Familienzentren
- Im alltäglichen Lebensraum (Geschäfte)



### 3. Chancen des ländlichen Raums – Erreichbarkeit

- Über Multiplikatoren (andere Mütter aus der Gruppe)
- Über eigene Angebote (Eltern-Kind-Angebote, Ausflüge)
- Aufsuchend (z. B. Hausbesucher/innen, Programme wie Elterntalk)
- Angebote „generalistisch und ganzheitlich“ gestaltet
- Spielmobil, Bücherbus, Bus der Geldinstitute



### 3. Chancen des ländlichen Raums – Digitalisierung

- Zugang zu Beratung, Informationen
- Durch Soziale Netzwerke wie facebook  
Werbung, Austausch, Kontakte, Informationen
- Wahrnehmung von Bildungsangeboten für Eltern



### 3. Chancen des ländlichen Raums – Mobilität

- Mitfahrerbanken
- Carsharing
- Fahrgemeinschaften
- Fahrdienste (Finanzierung unter bestimmten Voraussetzungen möglich)
- Fahrdienste durch Ehrenamtliche



### 3. Chancen des ländlichen Raums – Ressourcen

- Nutzen von vorhandenen Einrichtungen/Strukturen für Angebote (Familienzentren, Kinderarztpraxen)
- Bestehendes nutzen (Elterntalk),
- erweitern (Willkommenspakete)
- Ehrenamtliches Engagement
- Nachbarschaft, Hilfsangebote in diesem Kontext
- verschiedene Generationen unterstützen (z. B. „Leihoma“)



Foto flickr.com/30478819@NO8

### 3. Chancen des ländlichen Raums – Öffentlichkeitsarbeit

- Pflegen der Netzwerke (Kitas, Träger von Einrichtungen, Landkreis, Gemeinde, Frühförderung)
- Mitgliedschaft in Gremien
- Informationen/Artikel für lokale Zeitungen/Werbeblätter, Gemeindeblätter, lokales Radio, Fernsehen



### 3. Chancen des ländlichen Raums – Öffentlichkeitsarbeit

- Soziale Medien (eigene facebook-site, Website oder auch an Gruppen zu verschiedenen Themen)
- Auslegen von Flyern, Postkarten
- Informationsveranstaltungen mit Kinderaktionen (wiederkehrend)
- Themenabende, Themenwochen
- Empfehlungen



### 3. Chancen des ländlichen Raums – politische Ebene

- Einbeziehung der Landkreise, Gemeinden, Gemeindeverwaltungen
- Bereitschaft, Angebote zu flankieren (siehe Familienbildung)
- Nutzung von Räumen von Kirchen, Gemeinden, Vereinen



## 4. Zusammenfassung

- Frühe Anbindung der Familien (Willkommenspakete)
- Netzwerkpflege und Nutzen vorhandener Angebote
- Soziale Kontrolle vs. Unterstützung
- Nachbarschaftliche und generationenübergreifende Hilfsangebote spezifisch im ländlichen Raum
- Beachten von Ehrenamt und Vereinsstruktur
- Nutzung von sozialen Medien (facebook u.a.)
- Netzwerke und Strukturen in den Gemeinden beachten
- Öffentlichkeitsarbeit speziell auf den ländlichen Raum abgestimmt

## 4. Zusammenfassung

Herausforderungen bleiben ...

- ... größere Entfernungen, weite Wege, schlechter ausgebaute Infrastruktur
- ... größeres Maß an Mobilität, mehr zeitliche Flexibilität erforderlich
- ... geringere Zahl zentraler Treffpunkte
- ... mehr soziale Kontrolle, größere soziale Isolation (Familien mit Migrationserfahrung)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Haben Sie Fragen oder  
Anregungen?**



# Literatur

AGJ Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (2019): Anders als ihr denkt! Ländliche Räume als Gestaltungsaufgabe für die Sozialen Dienste und erzieherischen Hilfen. Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder – und Jugendhilfe. URL:

<https://www.agj.de/artikel/na/detail/News/positionspapier-anders-als-ihr-denkt-laendliche-raeume-als-gestaltungsaufgabe-fuer-die-sozialen-dien.html>.

Debiel, Stefanie; Engel, Alexandra; Hermann-Stietz, Ina; Litges, Gerhard; Penke, Swantje; Wagner, Leonie (Hrsg.)(2012): Soziale Arbeit in ländlichen Räumen.

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (2009): Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Familienbildung im ländlichen strukturschwachen Raum. URL: <https://www.deutscher-verein.de/de/uploads/empfehlungen-stellungnahmen/dv-07-09.pdf>.

Giehl, Larissa (2010): Familien. Land. Idylle. Alles bestens? Dezentrale und alltagsnahe Angebote können traditionelle Familienbildung ergänzen. In: Sozialmagazin, 35. Jg., 5, S. 14-18.

Landatlas. URL: <https://www.landatlas.de>.

Rupp, Marina; Mengel, Melanie; Smolka, Adelheid (2010): Handbuch zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern. Ifb-Materialien 7. Bamberg: ifb.

Strobel, Bettina (2010): Das Präventive Lern- und Spielprogramm Opstapje. Ein Erfahrungsbericht. In: Sozialmagazin, 35. Jg., 5, S. 19-23.

Strobel, Bettina; Sterzing, Dorit; Sann, Alexandra (2009): Niedrigschwellige Familienbildung im ländlichen Raum. Erfahrungen mit Opstapje. Handreichung für die Praxis. München: Deutsches Jugendinstitut.

## *Weiteführende Literatur:*

Ahrend, Christine; Herget, Melanie (Hrsg.) (2012): Umwelt- und familienfreundliche Mobilität im ländlichen Raum. Handbuch für nachhaltige Regionalentwicklung. Technische Universität Berlin. URL: [https://www.ivp.tu-berlin.de/fileadmin/fg93/Forschung/Projekte/Laendlicher\\_Raum/ufm-handbuch.pdf](https://www.ivp.tu-berlin.de/fileadmin/fg93/Forschung/Projekte/Laendlicher_Raum/ufm-handbuch.pdf).

Ohliger, Rainer; Schweiger, Raphaela; Veyhl, Lisa (2017): Auf dem Weg zur Flüchtlingsintegration in ländlichen Räumen: Ergebnisse einer Bedarfsanalyse in sieben Landkreisen. Robert Bosch Stiftung. URL: <https://www.bosch-stiftung.de/en/publication/auf-dem-weg-zur-fluechtlingsintegration-landlichen-raumen-ergebnisse-einer>.

# Im Anschluss: Praxisblitzlicht

**Daniela Kolberg**  
**Kita-Einstieg-Vorhaben**  
**Landkreis Emsland**



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



# Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“

## Telefonkonferenz

### Herausforderungen des ländlichen Raums

### 02.10.2019



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

